

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **25 (1929)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **18.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



**Heft 2/3.**

XXV. Jahrgang.

Oktober 1929.

Erscheint 4mal jährlich, je 4—5 Bogen stark. — Jahres-Abonnement: Fr. 12. 80 (exklusive Porto). Jedes Heft bildet für sich ein Ganzes und ist einzeln käuflich. Preis dieses Heftes Fr. 5. —.

Redaktion, Druck und Verlag: Dr. Gustav Grunau, Falkenplatz 11, Bern, Länggasse.

## Das Sondersiechenhaus „Brodhüsi“ im Niedersimmental.

Von Pfr. Wellauer, Wimmis.

Die erste Aufzeichnung, die auf das Vorhandensein einer Feldhütte beim Brodhüsi, Sondersiechenhaus genannt, mit Bestimmtheit hinweist, lesen wir in einer Urkunde von 1505 betreffend den Unterhalt der Strasse vom Kapf talaufwärts:

„harumb befehlen wir üch ernstlich soliche wägsame mit  
„sambt der mur vor am anstoss im Kapf bis an der Sie-  
„chenmatten zu schirmen . . .“

Als weiteren Hinweis, der für das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts als mutmassliche Entstehungszeit spricht, nennen wir den Niedergang des Klosters Därstetten. Wie anderswo so hatte auch dieses Augustinerpriorat sich der Elenden, Gebrechlichen, Kranken in edler Menschenliebe angenommen und das Werk der Barmherzigkeit mit um so grösserem Erfolg gepflegt, als die Badquellen der Bunschenschlucht in erreichbarer Nähe, der Sage